

Der Gott des Friedens sei mit euch allen. Amen.

Predigttext Kerwegottesdienst, 7.9.2025: Matthäus 6,25-34:

Jesus Christus lädt uns in der Bergpredigt ein, Vertrauen zu wagen:

Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?

Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird

für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Wir beten: Gott und Herr, komm zu uns mit deinem Geist und Segen. Gib deiner Gerechtigkeit Raum. Lass deine Wahrheit leuchten. Und stärke uns in der Hoffnung auf dein kommendes Reich. Amen.

(Liebe Gemeinde!)

„Ach Jesus, du hast leicht reden!“

Wir sitzen am Küchentisch, Jesus - und ich. Jeder mit einem Stück Apfelkuchen. „Möchtest du Milch für deinen Kaffee?“ Schon bin ich aufgestanden, - und mach den Kühlschrank auf. „Milch ist alle! Aber kein Problem, in der Speisekammer ist Nachschub.“

„Sorget nicht?“ Macht euch keine Sorgen was ihr essen und trinken werdet, - oder anziehen. Du hast leicht reden! Hätte ich nicht rechtzeitig vorgesorgt, und auf Vorrat eingekauft - wäre jetzt keine Milch da. Die Vögel, die brauchen keine Vorratskammer und keinen Kühlschrank, - schön und gut. Und die Lilien auf dem Feld, - sie wachsen und blühen, - ganz von selbst, einfach so, - obwohl sie nicht arbeiten, - und einen ganzen Schrank voller Klamotten brauchen sie auch nicht, um wunderschön auszusehen. Da hast du schon recht. Und selbst der König

Salomo mit all seinem Reichtum und seiner Pracht würde keinen Schönheitswettbewerb gewinnen gegen auch nur *eine* von ihnen, weil jede noch so unscheinbare Blume ein Wunderwerk der Schöpfung ist. - Aber was willst du mir damit sagen? Was empfiehlst du mir, wie ich mein Leben leben soll? Nicht sorgen! Nicht mehr arbeiten?

Wenn das jeder machen würde, dann wäre aber was los! Da würde unserm Sozialstaat aber Ruck-zuck die Puste ausgehen. *Mehr* arbeiten müssen wir, sagt der Bundeskanzler: weniger Feiertage, und später in Rente. „Sorgt euch nicht um euer Leben“? Wenn das mal so einfach wäre!

Nee, nee, - man kriegt nichts geschenkt, - hat schon meine Oma immer gesagt. Und überhaupt: Du musst ja nur mal den Fernseher einschalten, oder ins Internet schauen. Also: Mich lässt das manchmal nicht mehr schlafen, was heutzutage so alles in der Welt los ist. Gaza, die Ukraine, die Wirtschaft im freien Fall, Sozialstaat, Alters- und Krankenversorgung, Arbeitsplätze und Wohlstand in Gefahr - und dann das Wetter, - nein: das Klima. Übrigens auch das gesellschaftliche! Ganze Landstriche in Europa brennen, während andere überflutet

werden. Also: Gründe, sich von morgens bis abends Sorgen zu machen, gibt es mehr als genug.

Andererseits: In manchem hast du natürlich Recht, das muss ich schon zugeben: „Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?“ Ja, natürlich ist es das! Aber darüber denke ich oft gar nicht nach. Und auch nicht darüber, was mein ganzer Schrank voll Klamotten eigentlich bedeutet. Möglichst billig eingekauft, und bei nächster Gelegenheit wieder entsorgt. Möglichst billig produziert, von Menschen, die froh sind, dass sie Arbeit haben, aber die unter Bedingungen und für einen Lohn arbeiten, von denen ich lieber nichts wissen will.

Wann habe ich mir eigentlich das letzte Mal die Zeit genommen, eine Blume genau anzuschauen? Sie in ihrer Schönheit wirklich wahrzunehmen?

Du fragst: „Wer ist aber unter euch, der seines Lebens Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?“ Ja, der Punkt geht auch an dich: Meine ganzen Sorgen führen wohl eher dazu, dass ich mein Leben verkürze, als es zu verlängern, - von der Lebensqualität ganz zu schweigen.

„Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?“ Wann hab ich mich selbst eigentlich zuletzt als etwas Kostbares angesehen? Kostbar – nicht im Sinne von: Produktivität, sondern einfach: Als Mensch? Nein, mehr noch: Als geliebtes Kind meines himmlischen Vaters? Würde es mir nicht gut tun, wenn ich mir das jeden Morgen bewusst machen könnte: Du bist geliebt. Da ist einer, der steht auf deiner Seite, und der sorgt für dich. Also: Du brauchst keine Angst zu haben. Schon gar nicht die Angst, zu kurz zu kommen. „Euer himmlischer Vater weiß genau, was ihr braucht!“ Ach ja, vielleicht weiß es es ja sogar besser als ich.

„Wenn Gott das Gras auf dem Feld so wunderbar kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?“ Wenn Gott auf deiner Seite ist, kann es nur gut werden!

Und auch damit hast du vermutlich recht, wenn du sagst: „Sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.“ Das würde mir das Leben wirklich er-

leichtern, würde es schöner und lebenswerter machen, wenn ich mir das erlauben könnte, wenn ich mir das zugestehen könnte: „Es ist genug“. Es reicht. Für heute darfst du Ruhe geben. Ruhe nehmen. Morgen ist ein neuer Tag. Für heute hast du genug getan. Und wenn es Stückwerk geblieben ist, wenn es nicht fertig geworden ist, wenn du nicht geschafft hast, was du dir vorgenommen hast: Es ist genug. Trotz allem!

Vertraute Klänge dringen an mein Ohr. Mein Radiowecker zerrt mich sanft aber bestimmt mit Musik aus meinen Träumen. Doch dann: „Es ist 7:30 Uhr. Die Nachrichten.“ O nee! Nicht jetzt! Wo ist der Knopf zum Ausschalten? Geschafft. Ruhe. - Mein Traum geht mir noch nach. „Sorgt nicht um euer Leben“: Ach ja. Ein Liedvers kommt mir in den Sinn: „Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen / beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid / nur größer durch die Traurigkeit.“¹

Vielleicht sollte ich ja auf Jesus hören und einfach liegen bleiben?! Auf dem Nachttisch liegt ein Buch: Hanns Dieter

¹ Georg Neumark, Wer nur den lieben Gott lässt walten, 1657, ELKG² Nr. 541, EG Nr. 369 V. 2
6 Predigt 7.9.2025_Kerwe.odt 8110

Hüsch, Das Schwere leicht gesagt. Auf S. 45 lese ich seinen berühmten Psalm:

„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend - und die Zärtlichkeit.

Was macht, dass ich so fröhlich bin
in meinem kleinen Reich?
Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen?
Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsinn hält?
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt
wohl über alle Welt.“

Ich glaube, ich werde doch aufstehen. Erst mal eine schöne Tasse Kaffee. Ob von dem Apfelkuchen noch was übrig ist?

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.